

Werbung für Landwirtschaft ohne Gentechnik

Aktion „Zukunft säen“

OFFENBURG (ges). Unter schönster Herbstsonne konnte am Samstag das Erntefest der Aktion „Zukunft säen – Vielfalt ernten“ gefeiert werden: 50 Kilo biodynamisches Saatgut, das im März von 60 Menschen auf einem 20 Ar großen Acker Richtung Rammersweier gestreut wurde, erbrachte 500 Kilo Sommerweizen. Für die Umwandlung des Kornes in Brot sorgte die Vollkornbäckerei Wüst, die das Grundnahrungsmittel vor dem Biomarkt Strux in einem Holzofen buk.

Mit der Aktion, die 2006 in der Schweiz entstand und mittlerweile in elf Ländern stattfindet, soll für eine gentechnikfreie Landwirtschaft geworben werden. Das Offenburger Korn wuchs heran auf dem Feld der Familie Kaufeis, biodynamisch arbeitende Demeter-Hausgärtner in Offenburg. Die dritte Klasse der nahegelegenen Waldorfschule erntete einen kleinen Teil von Hand, den Rest übernahm ein Mähdrescher. Mit einer Rüttelsiebmaschine wurde das Getreide gereinigt und dann verarbeitet.

In Deutschland gibt es in diesem Jahr 35 solcher Aktionen, 15 allein in Baden-Württemberg, führte Johannes Ell-Schnurr aus, Geschäftsführer von Demeter Baden-Württemberg. Das größere Bewusstsein der Menschen und die kleineren landwirtschaftlichen Strukturen sorgten dafür, dass die Beteiligung im Südwesten der Republik besonders groß sei. Mit der Aktion soll der direkte Bezug zu den Dingen gepflegt werden – und damit das Bewusstsein für natürliche Vorgänge vergrößert. „Bereits mit der Sortenwahl werden die Weichen für die Qualität der Lebensmittel gestellt“, unterstrich der Agraringenieur. Viele Verbündete seien notwendig, um der Gentechnik Paroli bieten zu können.

Der Offenburger Landtagsabgeordnete der Grünen, Thomas Marwein, plädierte



Sascha Schultz vom Backhaus Wüst in Achern holt die frischen Brote aus dem Holzofen. FOTO: GERTRUDE SIEFKE

dafür, dass Baden-Württemberg der „gentechnikfreie Feinkostladen der Republik“ bleibe. Die grün-rote Landesregierung trat erst vor wenigen Tagen dem Europäischen Netzwerk gentechnikfreier Regionen bei. Angeblich lehnen fast 90 Prozent der Badener und Schwaben Gentechnik auf dem Acker und dem Teller ab.

Biobäcker Hans Wüst schilderte, wie er Ende der 80er Jahre „frustriert von der konventionellen Bäckerei“ gewesen sei, von all den Backmischungen und Backmitteln. Mit seinem Bekenntnis, „wir machen nur noch Bio“, stieß er aber zunächst auf Unverständnis. „Der will uns Kleie verkaufen, das haben wir früher den Schweinen verfüttert“, war eine Reaktion. Inzwischen ist Wüsts Betrieb akzeptiert. Allerdings sei jeder Tag ein Kampf, denn Backmittel gleichen Fehler aus – die dürfe er erst gar nicht machen. Dass er bei der jüngsten Brotprüfung im Rahmen der Oberrheinmesse zwei Mal 100 Punkte und damit die Maximalzahl erreichte, habe ihn gefreut, denn Qualität sei schwierig zu prüfen. Beteiligt haben sich an der Aktion die Arbeitsgemeinschaft für biologisch-dynamischen Landbau Offenburg, das BUND-Umweltzentrum Ortenau, der Nabu Offenburg, der Förderverein Offenburger Streuobst-Apfelsaft, der Biomarkt Strux, die Bürgerinitiative Umweltschutz Offenburg und das Aktionsbündnis „Gentechnikfreie Ortenau“.